

Rückblick zur Herbsttour 2024 der Radsherren

nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024

14 Teilnehmer: Claus-Dieter B., Heinz, Uwe F., Claus-Dieter H., Jürgen L., Jürgen M., Willi, Ulfert, Uwe T., Reimund, Ulrich W., Jan, Harry und Norbert S.

Dienstag, 10.09.24 – der erste Tag

Am ersten Tag war das [Steinhuder Meer](#) westlich von Hannover ein Zwischenziel auf der Anreise nach Hildesheim. Wir parkten nur wenige Meter vom Ufer entfernt am Hagenburger Kanal südlich von Steinhude. Unser Tourenstart verzögerte sich um einige Minuten wegen mehrerer Staus auf der Autobahn 7, u.a. wegen eines liegengelassenen LKW's in einer Baustelle. Dadurch kamen einige Teilnehmer nicht pünktlich zum Treffpunkt.

Das Steinhuder Meer ist 2.910 ha groß und der größte See Nordwestdeutschlands. Deutschlandweit ist er der neuntgrößte See. Er ist durchschnittlich 1,35 m und maximal 2,9 m tief und entstand vor 14.000 Jahren während der letzten Eiszeit.

Wenige hundert Meter nach dem Tourenstart erreichten wir das Steinhuder Meer an einem Aussichtspunkt an der Mündung des Hagenburger Kanals mit Blick auf die künstlich angelegte Insel [Wilhelmstein](#). Graf Wilhelm zu Schaumburg-Lippe ließ die Insel mit der Festung zwischen 1761 und 1767 errichten. Die Insel diente zum Schutz seiner kleinen Grafschaft mit 17.000 Untertanen. Ursprünglich bestand sie nur aus der Festung mit 16 Nebeninseln die als Außenbastionen dienten. Die Insel besaß die damals modernste Bewaffnung mit 166 Kanonen. 20 Jahre nach dem Bau der Insel trat sogar der Verteidigungsfall ein. Zum Bau der Insel wurde extra der Hagenburger Kanal errichtet, um das Baumaterial auf den See zu schaffen. Heute ist die gesamte Insel ein Museum, das gegen Entgelt besichtigt werden kann. Auf der Insel befindet sich ein Café, ein Souvenirladen und Übernachtungsmöglichkeiten für Touristen.

Wir radelten weiter nach Steinhude und besuchten das [Scheunenviertel](#), bevor wir bei [Schweers Aalräucherei](#) zu Mittag einkehrten. Hier konnten wir leckeren Fisch und einen schönen Blick auf das Steinhuder Meer genießen.

Nach der Pause radelten wir durch den Ort zur 3,5 ha großen [Badeinsel](#). Diese Insel ist ebenfalls künstlich angelegt und über eine 80 m lange Brücke zu erreichen. Der Zugang ist kostenlos, jedoch nur am Tag erlaubt. Nachts wird die Brücke abgesperrt. Die Insel wurde mit dem Sand aus dem Steinhuder Meer aufgespült. Dadurch ist der See in Inselnähe 1,50 m tief. Vorher war hier das Wasser nur knietief.



Rückblick zur Herbsttour 2024 der RaDsherren nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024

Auf idyllischen Wegen durch das Wunstorfer Moor, Düvelsmoor und Totes Moor fuhren wir zum gegenüberliegenden Ufer. In Mardorf am Surfstrand beobachteten wir viele Kitesurfer. Da der Wind ziemlich kräftig wehte, sah es ziemlich spektakulär aus mit teils sehr hohen und weiten Sprüngen.

Wir folgten dem Strandweg in Mardorf, verließen den Ort und radelten durch die [Meerbruchwiesen](#) und das [Hagenburger Moor](#) zum [Hagenburger Schloss](#). Das Schloss diente als Sommersitz des Hauses Schaumburg-Lippe und wurde erstmals 1369 urkundlich erwähnt. Das nur mit einem großen finanziellen Aufwand zu erhaltende Schloss wurde mit seinen Nebengebäuden im Jahr 2005 vom Haus Schaumburg-Lippe veräußert. Heute befindet sich darin ein Kunst- und Auktionshaus. Auf einer mit Sumpfzypressen gesäumten Rhododendron-Allee fuhren wir durch den zum Schloss gehörenden Landschaftspark. Anschließend kehrten wir entlang des Hagenburger Kanals zu unserem Ausgangspunkt zurück, wo wir gegen 14:40 Uhr eintrafen. Wir verluden unsere Räder und machten uns auf den Weg zum Hotel. Zum Abendessen waren wir im Restaurant KA7 im [Knochenhaueramtshaus](#) angemeldet. Eine Getränkerunde wurde von Harry übernommen, der kurz vor der Tour Geburtstag feierte.



Am Surfstrand in Mardorf



Die RaDsherren staunen über die akrobatischen Manöver der Kite-Surfer



Pause in den Meerbruchwiesen



Im Schlosspark Hagenburg vor der Rhododendron-Allee



Im Knochenbrecheramtshaus



Rückblick zur Herbsttour 2024 der Radsherren nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024

Mittwoch, 11.09.24 – der zweite Tag

Der Tag begann mit einem Regenschauer. Dadurch verzögerte sich der Tourenstart um eine Stunde auf 10:00 Uhr. Deshalb wählten wir die kürzeste Route unserer Tour aus. Das heutige Ziel war der [Innerste-Radweg](#) nördlich von Hildesheim, das [Schloss Marienburg](#) und die Stadt Sarstedt.

Unsere ersten beiden Ziele waren aber zwei Kirchen in Hildesheim. Wir radelten durch die Fußgängerzone (Radfahren erlaubt!) am Markt und alten Rathaus. Kurz bevor wir die [Kirche St. Andreas](#) erreichten, sahen wir noch ein Wahrzeichen der Stadt Hildesheim, den [umgestülpten Zuckerhut](#). Das Gebäude ist ein kleines Fachwerkhaus. Die oberen Etagen sind von der Fläche größer als die Grundfläche. Das Erdgeschoss hat 17 m^2 Fläche, das oberste Geschoss 29 m^2 . Grund für diese Bauweise war die optimale Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Grundstücks. Das Haus war ursprünglich im Jahr 1510 erbaut worden. Wie fast alle Gebäude im Stadtzentrum wurde auch dieses im Krieg zerstört und in den Jahren 2009-2010 neu aufgebaut.



Die Kirche St. Andreas ist eine der großen Hauptkirchen Hildesheims. Mit 114,5 m Höhe besitzt die Kirche den höchsten Kirchturm Niedersachsens. Mit dem Bau der Kirche wurde Ende des 14. Jahrhunderts begonnen. Der Kirchturm erreichte erst 1883 seine jetzige Höhe. Vorher ragte er nur geringfügig über das Kirchenschiff hinweg. In den 60er Jahren hat die Kirche für 280.000 DM eine neue Orgel mit 4.734 Pfeifen erhalten. Sie ist eine der größten Orgeln Norddeutschlands. Aufgrund des riesigen Kirchenraums besitzt die Orgel ein ungewöhnliches Klangvolumen. In der Kirche finden regelmäßig Orgel- und Chorkonzerte statt.



Der riesige Kirchenraum der Kirche St. Andreas mit der großen Orgel



Rückblick zur Herbsttour 2024 der Radsherren nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024

Die auf einem kleinen Hügel im Norden der Stadt stehende [Michaeliskirche](#) zählt wie der [Hildesheimer Dom](#) zum UNESCO-Welterbe. Der Grundstein für die Kirche wurde im Jahr 1010 gelegt. Die bemalte Holzdecke im Kirchenschiff ist einzigartig nördlich der Alpen.

Nach dem Besuch der beiden Kirchen radelten wir durch den Liebesgrund-Park zur Innerste, die wir vor der Flussinsel überquerten. Von der Brücke hatten wir einen sehr schönen Blick auf die Insel mit dem darauf befindlichen Restaurant und die Wildwasser-Kanustrecke.

Wir folgten der Innerste auf einem sehr schönen Radweg bis zum Stadtteil Himmelsthür. Durch überwiegend landwirtschaftlich geprägte Landschaften radelten wir zum Ort Nordstemmen. Hier auf dem Marienberg befindet sich das Schloss Marienburg, auch Neuschwanstein des Nordens genannt. Das Schloss wurde von König Georg V. von Hannover in den Jahren 1858 bis 1869 als Sommerresidenz, Jagdschloss und späteren Witwensitz errichtet. Das Schloss war ein Geschenk an seine Ehefrau, Königin Marie zu ihrem 39. Geburtstag. Königin Marie und ihre Tochter bewohnten das Schloss nur von 1866 – 1867, bevor sie ins Exil reiste. Danach wurde das Schloss 80 Jahre vom Hausmeister und ab 1945 vorübergehend von Flüchtlingen und von der Familie von Ernst August (III.) bewohnt. 2004 vermachte Ernst-August (IV.) (Prügelprinz) das Schloss seinem Sohn Ernst August von Hannover junior. 2018 wurden wegen des Sanierungsbedarfs in Höhe von 27 Millionen Euro Veräußerungspläne an die öffentliche Hand bekannt. 2020 überführte Ernst August von Hannover das Schloss samt Inventar für einen Betrag von einem Euro in die Stiftung Schloss Marienburg, die für eine Sanierung sorgen sollte. 2023 wurden zunächst die Innenräume des Schlosses für den Besucherverkehr wegen Einsturzgefahr durch Hausschwamm im Dach gesperrt. Ende 2023 wurde das Schloss wegen Sanierungsarbeiten auf unbestimmte Zeit geschlossen. Am 24. September d.J. wurde der Stiftungsvorstand abberufen wegen angeblicher grober Pflichtverletzungen. Die Sanierungsarbeiten einschließlich Hangabsicherung werden voraussichtlich bis zum Jahr 2030 dauern.



Rückblick zur Herbsttour 2024 der Radsherren nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024

Wegen der Schließung des Schlossgeländes besahen wir uns das Schloss nur aus der Entfernung von der Zufahrtstraße zum Marienberg. Anschließend radelten wir durch den Ort Nordstemmen zur [Zuckerfabrik](#). Die Fabrik wird von Nordzucker betrieben und ist eines von 6 Produktions-Standorten in Deutschland. (Südzucker besitzt 7 Standorte). In dieser Fabrik werden während der Zuckerrübensaison täglich 17.000 t Zuckerrüben verarbeitet. Die Verarbeitung der Rübe zum fertigen Zucker in der Fabrik dauert ca. 12 Stunden.

Im Jahr 2023 wurden deutschlandweit 29,8 Millionen Tonnen Zuckerrüben geerntet (81,8 t pro ha). Daraus wurde 4,3 Millionen Tonnen Zucker hergestellt, das entspricht einer Ausbeute von ca. 16,5 %.

Wir radelten weiter zu den Giftneter Seen. Diese Seen sind durch Kiesgewinnung entstanden. Auf gut fahrbaren und idyllischen Radwegen erreichten wir die Leine in der Nähe der Innerste-Mündung. Auf einem alleeartigen Radweg an der Innerste fuhren wir nach Sarstedt hinein. In einem [vietnamesischen Restaurant](#) in der Nähe des Bruchgrabens kehrten wir zu Mittag ein. Die Getränkerunde wurde von Willi gesponsort. Mit dem Wetter hatten wir Glück, das angekündigte Regenschauer kam während unserer Mittagspause herunter.

Nach der Pause radelten wir zurück Richtung Hildesheim. Wir folgten wieder der Innerste in den Ort hinein bis zum Kahlenberger Graben, einem Teil der ehemaligen Stadtbefestigung. Hier bogen wir zur Besichtigung des Hildesheimer Doms ab. Wir erreichten den Domhof durch die Stinekenpforte. Die schmale Gasse vom Domhof zur Straße "Hückedahl" trägt die ungewöhnliche Bezeichnung "Stinekenpforte". Der Name verweist auf die mittelalterlichen Zustände am "Hückedahl" und bestätigt drastisch den derben Humor der Hildesheimer. "Stinekenpforte" meint "Stinkende Pforte" und "Hückedahl" heißt "Hocke nieder", ein krasser Hinweis auf den Weg der Domherren zu den Aborten (Toiletten) im Freien.

Der Domhof ist neben der jüngeren Marktsiedlung um die Andreaskirche die Keimzelle der Stadt Hildesheim. Hier wurde im Jahr 815 das Bistum Hildesheim gegründet.

Der Dom wurde 872 errichtet. Im Laufe der Geschichte erfolgten zahlreiche Um- und Anbauten. Im 11. Jahrhundert musste der Dom nach einem Brand neu errichtet werden. Im zweiten Weltkrieg wurde der Dom bis auf wenige Teile vollkommen zerstört. Das Sakralgebäude wurde zwischen 1950 und 1960 in vereinfachter Form wieder aufgebaut. Erst in den Jahren 2010-2014 erfolgte eine umfangreiche Sanierung. Viele, zum Teil weltberühmte Ausstattungsteile des



Rückblick zur Herbsttour 2024 der Radsherren nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024

Doms konnten wir bewundern, u.a. die [Bernwardstür](#) aus dem Jahr 1015, die [Christussäule](#) aus dem Jahr 1020, den über 6 m durchmessenden [Heziloleuchter](#) aus dem 11. Jahrhundert, das Bronze-Taufbecken von 1225 und den Godehardschrein. Und nicht zu vergessen den [1000-jährigen Rosenstock](#).

Als wir den Dom verließen, fing es an zu regnen und weitete sich zu einem Regenguss mit heftigen Windböen aus. Gott sei Dank konnten wir uns während des kurzen Schauers in dem tunnelartigen Paulustor unterstellen. Als der Regen nachließ radelten wir zurück zum Hotel, wo wir gegen 16:05 Uhr eintrafen.



Das Taufbecken



Christussäule



Der über 6 m durchmessende Heziloleuchter



**Godehardschrein mit vergoldeten Silberplatten
und Edelsteinen**



Der 1000-jährige Rosenstock



Hotel Bürgermeisterkapelle

Rückblick zur Herbsttour 2024 der Radsherren nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024

Donnerstag, 12.09.24 – der dritte Tag

Das heutige Ziel war der Innerste-Radweg südlich von Hildesheim, die Stadt [Bad Salzdetfurth](#) und das [Schloss Derneburg](#). Wir starteten unsere Tour um 9:00 Uhr am Hotel Richtung [Galgenberg](#).

Der Galgenberg ist ein Stadtteil und eine Erhebung im Südosten der Stadt. Der Platz auf dem Galgenberg in der Nähe des Hildesheimer Bismarckturms diente ab dem 14. Jahrhundert als Hinrichtungsstätte durch den Strang. Die Gehängten ließ man für die Vögel zum Fraß an Ort und Stelle hängen. Im Jahr 1435 wurden sieben Diebe auf einmal gehängt. Diese wurden ausnahmsweise abgenommen und gleich den auf dem Marktplatz Enthaupteten auf dem Katharinenfriedhof bestattet. Der Galgen wurde 1809 beseitigt. Inzwischen ist hier ein Naherholungsgebiet geschaffen worden.

Wir überquerten den Galgenberg und radelten durch den Stadtteil Itzum zur Innerste. Wir überquerten auf der Lavesbrücke den Fluss und fuhren weiter Richtung Bad Salzdetfurth. Die Kleinstadt an der Lamme ist als Sole- und Moorheilbad staatlich anerkannt. Bad Salzdetfurths Geschichte ist eng mit der Stein- und Kalisalzgewinnung verbunden. Die erste urkundliche Erwähnung der Stadt lässt sich auf das Jahr 1194 zurückführen. Die ersten Bewohner der Stadt waren aller Wahrscheinlichkeit nach Salzsieder. Die Kaliwerke Salzdetfurth AG, die älteste Vorläufergesellschaft der heutigen K+S Aktiengesellschaft, hatte von 1889 bis 1971 ihren Stammsitz in Bad Salzdetfurth. Der für die lokale Wirtschaft bedeutsame Kalibergbau wurde im Jahr 1992 eingestellt. Seit 2001 ist die Bevölkerungszahl rückläufig; in den 1990er Jahren hatte sie noch bei rund 14.500 Einwohnern gelegen, aktuell liegt sie bei 13.500 Einwohnern.

Wir besuchten zuerst den Kurpark mit den beiden Gradierwerken und der Skulptur „Soltmann“. Es soll ein Mischwesen aus Mensch, Maschine und Welle (Symbol für Wasser) darstellen und dem unter Tage arbeitenden Bergmann ein Denkmal setzen und gleichzeitig den Kurbetrieb würdigen. 3 Bildhauer schufen diese Skulptur. In der wunderschönen Altstadt mit ihren vielen schönen Fachwerkhäusern machten wir eine kleine Rast. Anschließend radelten wir entlang des Flüsschens Lamme aus dem Ort hinaus.



Rückblick zur Herbsttour 2024 der RaDsherren nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024



In Upstedt besuchten wir die [1000-jährige Linde](#). Diese Linde ist ein geschütztes Naturdenkmal und steht auf dem ehemaligen Versammlungsplatz des Dorfes, dem Thie. Es handelt sich vermutlich um eine Marienlinde, die zur Einführung des Christentums um 1100 in der Nähe der Kirche gepflanzt wurde. Die Linde hatte einiges zu überstehen: Während der Hildesheimer Stiftsfehde (1519–1523) wurde das ganze Dorf niedergebrannt. Im Jahr 1908 zündeten spielende Kinder im hohlen Stamm des Baumes trockenes Holz und Stroh an. Die Feuerwehr konnte den Brand nur mit Mühe löschen. Im Jahr 1973 verlor die Linde bei einem großen Sturm alle Äste; im Jahr darauf trieb sie aber schon wieder aus.

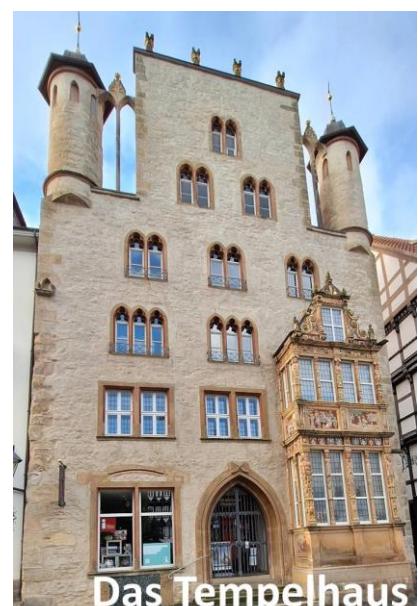
Auf dem Weg zu unserer Einkehr in dem Ort Holle besuchten wir noch das im Jahr 1579 im Stil der Weserrenaissance erbaute Schloss Henneckenrode. Ab 1838 wurde das Schloss als Waisenhaus und später als Kinder- und Jugendheim genutzt. Aktuell steht es zum Verkauf. In Holle kehrten wir zur Mittagspause in dem [Bistro Ambiente](#) ein.

Nach der Einkehr machten wir uns auf den Weg zum Schloss Derneburg. Das Schloss geht auf ein 1213 gegründetes Augustiner-Chorfrauenstift zurück. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Schloss im englisch-gotischen Tudorstil umgestaltet. Seit 2006 ist die gesamte Schloss-Anlage im Besitz von [Andrew Hall](#) und Christine Hall, die auf Schloss Derneburg eine Kollektion zeitgenössischer Kunst zeigen. Andrew Hall ist ein anglo-amerikanischer Hedgefonds-Manager. Im Jahr 2019 beschrieb die Financial Times ihn als den „erfolgreichsten Mineralölhändler seiner Generation.“ Er gilt als einer der bedeutendsten Kunstsammler für deutsche und amerikanische Gegenwartskunst weltweit. Im Jahr 2025 sollen Flächen von 10.000 m² für weitere Ausstellungen fertig sein, das Dreifache der aktuellen Räume. Das Schloss und die Kunstausstellung ist nur am Wochenende geöffnet, der Eintritt kostet aktuell 16 Euro.

Das Schloss mit dem Schlosspark ist weiträumig eingezäunt. Leider war von dem sehenswerten Schloss von der Straße aus nur wenig zu sehen.

Rückblick zur Herbsttour 2024 der Radsherren nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024

Nach dem Schlossbesuch kehrten wir zum Innerste-Radweg zurück. Im Hofcafé auf der Domäne Marienburg machten wir eine kleine Kaffeepause. Danach radelten wir auf einem sehr schönen Radweg an der Innerste zurück nach Hildesheim in das Fachwerkviertel. Wir konnten viele schöne Fachwerkhäuser bewundern, u. a. das [Wernersche Haus](#) von 1606, das [Waffenschmiedehaus](#) von 1548 und das [Logenhaus](#) der Freimaurer aus dem 16. Jahrhundert. Anschließend kehrten wir zum Hotel zurück, wo wir gegen 16:30 Uhr eintrafen.



Rückblick zur Herbsttour 2024 der Radsherren

nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024

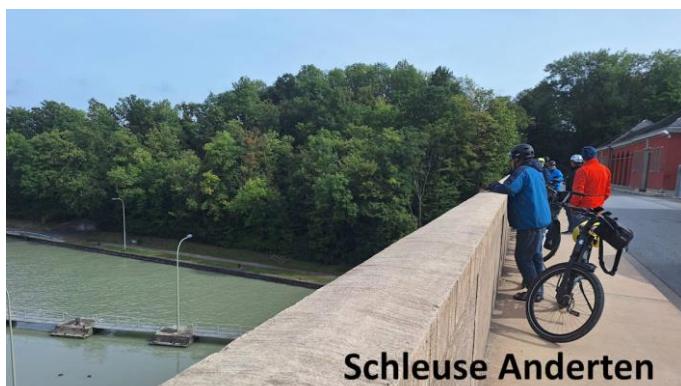
Freitag, 13.09.24 – der vierte Tag

Das heutige Ziel war die [Hildesheimer Börde](#), die Stadt Hannover, die [Leinemasch](#) und Leineauen. Wir verluden unsere Räder und starteten die Tour um 09:30 Uhr in Sarstedt-Heisede.

Zuerst radelten wir ostwärts auf gut ausgebauten Wirtschaftswegen durch die Hildesheimer Börde Richtung [Stichkanal Hildesheim](#). Der Kanal verbindet das Hildesheimer Industriegebiet mit dem Mittellandkanal. Ab hier ging es nordwärts. Bei dem begrünten [Kaliberg Sehnde \(Abraumhalde\)](#) überquerten wir den Mittellandkanal. Kurz darauf erreichten wir die riesige Mergelgrube der Firma Holcim aus Höver. Hier wird bereits seit 110 Jahren Kalkmergel für die Zementproduktion in der Fabrik in Höver abgebaut. Im Werk werden pro Woche 35.000 to Rohmaterial verarbeitet. (In der [ARD-Mediathek](#) gibt es einen Film über die Zementherstellung in Höver)

Unser nächstes Ziel war die [Schleuse Anderten](#) im Mittellandkanal bei Hannover. Die Schleuse überwindet einen Höhenunterschied von 14,70 m zwischen der Westhaltung und der Scheitelhaltung des Mittellandkanals. Sie war zum Zeitpunkt ihrer Einweihung im Jahr 1928 die größte Binnenschleuse Europas. Jährlich werden bis zu 22.000 Schiffe durch die beiden 225 Meter langen Schleusenkammern geführt. Damit ist sie eine der verkehrsreichsten Schleusen Norddeutschlands. Zurzeit wird die Westkammer saniert. Der Beton der Kammerwände wird mit Hochdruckwasserstrahlen entfernt und anschließend erneuert.

Nach dem Besuch der Schleuse radelten wir auf sehr gut ausgebauten Radwegen durch den Hermann-Löns-Park und die südliche Eilenriede zum Maschsee. Im [Hermann-Löns-Park](#) befinden sich noch Reste der ehemaligen Stadtbefestigung, der Landwehrgraben. Auf der Ostseite des Maschsees radelten wir zum Nordufer des Sees und zu unserer Einkehr in den Seeterrassen.



Rückblick zur Herbsttour 2024 der Radsherren nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024

Der [Maschsee](#) ist ein in den 1930er Jahren künstlich angelegter 2,4 km langer und 180 bis 530 m breiter See mit einer Fläche von 78 Hektar und ein beliebtes Naherholungsgebiet. „Masch“ ist die Flurbezeichnung des Gebietes, in dem der See liegt. Der See wurde zum Hochwasserschutz und als Maßnahme zur Beseitigung der hohen Arbeitslosigkeit angelegt. Durch Sickerwasser und Verdunstung fällt der Wasserspiegel um maximal 1,3 cm täglich, was einer Menge von 10.000 Kubikmetern Wasser entspricht. Um den Pegel konstant zu halten, sorgt für den Wasserhaushalt des Sees ein Pumpwerk an den Ricklinger Kiesteichen. Es hat drei Pumpen mit einer Leistung von zusammen 1000 l/s. Von dort führt eine über 800 Meter lange Leitung, die das Wasser in der Nähe der „Maschseequelle“ in den See einleitet. Je nach Witterungsverlauf müssen jährlich ein bis zwei Millionen m³ Wasser ergänzt werden. Von November bis Februar wird nicht gepumpt; während dieser Zeit sinkt der Wasserspiegel um durchschnittlich 45 cm ab.



Nach der Mittagspause ging es Richtung Zentrum und Altstadt. Zuerst besuchten wir das [Neue Rathaus](#) am [Maschpark](#), eines der Wahrzeichen der Stadt Hannover. Das Rathaus mit einer Höhe von 97,73 m, einer Länge von 129 m und einer Breite von 67 m wurde in den Jahren 1901-1913 erbaut und steht auf 6.026 Buchenpfählen. Die Haupthalle des Gebäudes hat eine Länge von 30 Metern, eine Breite von 21 Metern und eine Höhe von über 30 Metern. Einzigartig in Europa ist der [Kuppelaufzug](#), der einen bogenförmigen (parabelförmig der Kuppel folgend) Fahrverlauf aufweist.



Rückblick zur Herbsttour 2024 der Radsherren nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024



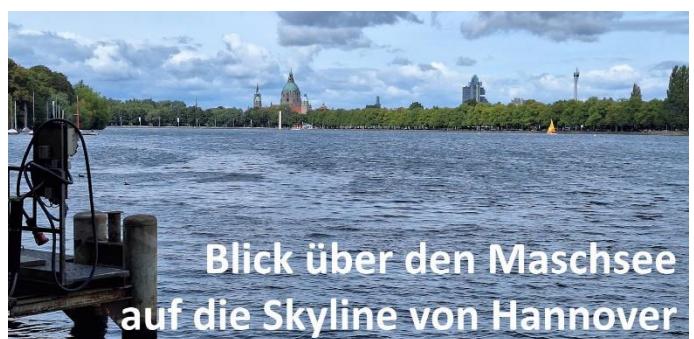
Vorbei am [Leineschloss](#) mit dem Sitz des niedersächsischen Landtags erreichten wir die Altstadt. Auf dem [Holzmarkt](#), umgeben von schönen alten Fachwerkhäusern bewunderten wir den [Holzmarktbrunnen](#) und das [Noltehaus](#). Nur wenig entfernt besichtigten wir die [ältesten Fachwerkhäuser](#) Hannovers. Auf dem Marktplatz bewunderten wir die Marktkirche und das [Alte Rathaus](#) von 1410. Im alten Rathaus befindet sich aktuell das Standesamt.



Rückblick zur Herbsttour 2024 der Radsherren nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024



Danach radelten wir zurück durch den Maschpark zur Westseite des Maschsees. Auf dem sehr schönen Radweg zwischen Leine und See ging es südwärts zur Leinemasch. Entlang der Leine fuhren wir bis zur [Leineinsel Döhren](#). Im Jahr 1402 wurde erstmals urkundlich die Döhrener Wassermühle auf der Insel erwähnt. 1652 erwarb der hannoversche Kaufmann Johann Duve die Insel und errichtete 1667 erstmals eine Wehranlage im Fluss, um den Wasserfluss zur Mühle zu regulieren. Im 19. Jahrhundert wurde die Insel an die [Döhrener Wollwäscherei und -kämmerei](#) verkauft, die dort ab 1868 ein Werk aufbauten. Die Fabrikationsstätte reinigte als erstes deutsches Unternehmen Schafwolle aus wollproduzierenden Ländern, wie Australien, Neuseeland, Südafrika. Auch wurde die Wolle zum Weiterverspinnen gekämmt. In den 1920er Jahren wurden in der Fabrik über 2.000 Menschen beschäftigt. Wegen der günstigen Lage an der Leine, die ausreichend Wasser zum Waschen der Wolle lieferte, entwickelte sich die Döhrener Wollwäscherei und -kämmerei schnell zum Großbetrieb. Die Waschkessel wurden mit Kohle aus dem nahegelegenen Deister befeuert, ein Wasserkraftwerk (das Brückehaus war damals das Turbinenhaus) lieferte elektrischen Strom aus dem aufgestauten Wasser der Leine. Auf dem wirtschaftlichen Höhepunkt in den 1920er Jahren verarbeiteten die Wäscherei 50 Tonnen Rohwolle und die Kämmerei 90 Tonnen täglich. Der Transport der Rohwaren, Fertigwaren und Kohle erfolgte mit einer eigenen Werksbahn. 1973 wurde der Betrieb stillgelegt. Danach wurden die Fabrikgebäude abgerissen. In den 80er Jahren entstand hier eine Neubausiedlung mit ca. 1.000 Wohneinheiten.



Rückblick zur Herbsttour 2024 der RaDsherren nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024

Nach Besichtigung der Wehranlagen radelten wir auf idyllischen und gut fahrbaren Wegen durch die Leinemasch und Leineauen zurück zu unserem Ausgangspunkt, wo wir um 16:20 Uhr eintrafen. Gegen 17:00 Uhr waren wir wieder im Hotel. Für unser Abschluss-Abendessen hatten wir einen Tisch im Restaurant unseres Hotels reserviert.

Zusammenstellung der geradelten Strecken:

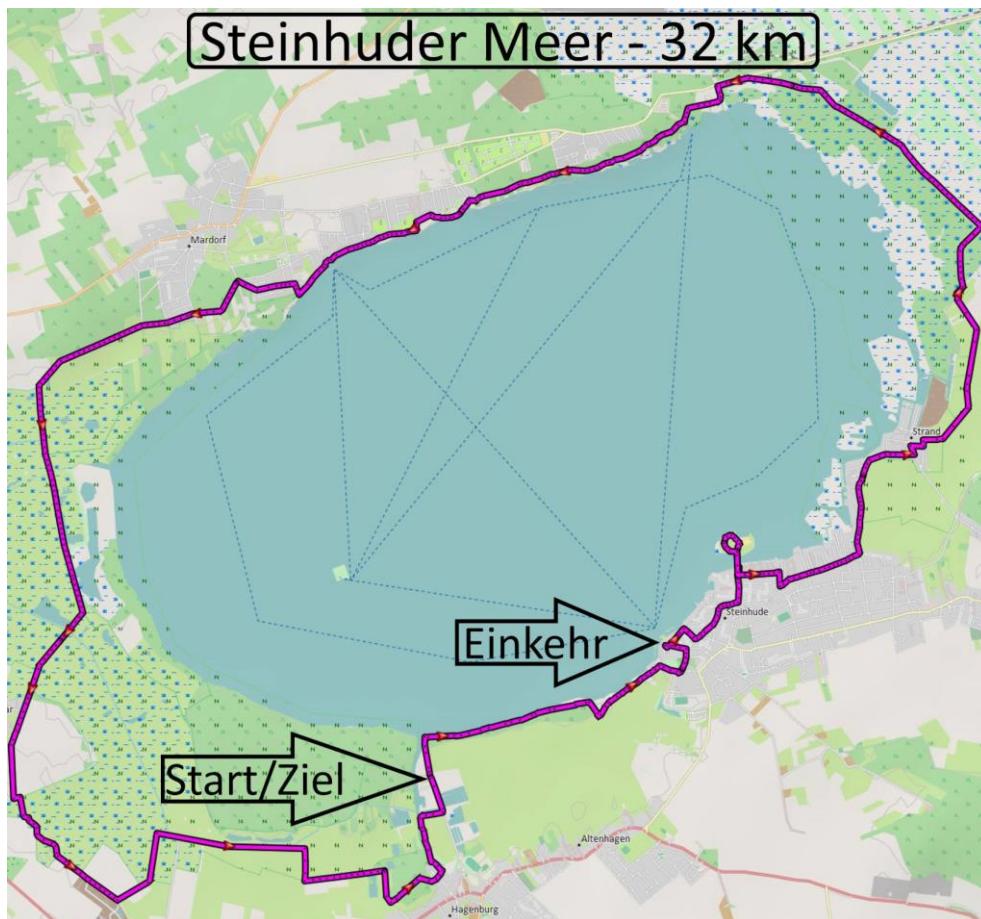
Tag 1 – Steinhuder Meer	32 km
Tag 2 – Sarstedt	49 km
Tag 3 – Schloss Derneburg	59 km
Tag 4 – Hannover	63 km
Gesamt	203 km

Es war eine abwechslungsreiche Tour mit vielen Sehenswürdigkeiten und ohne Unfälle. Das Wetter hat auch einigermaßen gut mitgespielt. Zwar war es zeitweise sehr kalt und windig, geregnet hat es aber nur, wenn wir nicht auf dem Rad saßen.

Norbert Schmidt



Rückblick zur Herbsttour 2024 der Radsherren
nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024



**Rückblick zur Herbsttour 2024 der Radsherren
nach Hildesheim vom 10.09.-14.09.2024**

